

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 65 (1986)
Heft: 4

Artikel: Der Ringier-Konzern gegen Bundesrat Otto Stich : der Fadenkreuz-Journalismus
Autor: Sigg, Oswald
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-340357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Fadenkreuz-Journalismus

Von Oswald Sigg, Pressesprecher des Eidg. Finanzdepartementes

BLICK hat es auf Bundesrat Otto Stich abgesehen. Spätestens seit sich Stich die Freiheit herausnahm, ein mit dem BLICK-Chefredaktor vereinbartes Interview aus Verärgerung über dessen Kampagne gegen ihn und besonders gegen seine Zollbeamten abzusagen, ist er zum Abschuss freigegeben worden.

Seither wird jede denkbare Gelegenheit in dieser Zeitung ergriffen, um den sozialdemokratischen Finanzminister als einen sturen Querulanten in der Landesregierung darzustellen.

Die jüngste Gelegenheit war so richtig nach dem Gusto des BLICK-Chefs: In einer «Nacht- und Nebelaktion» liess der Bundesrat eine «Preisbombe» detonieren — die Wust- und Zollaufschläge auf Benzin und Heizöl vom 26. Februar 1986. Verantwortlich dafür: natürlich Otto Stich. Das Urteil im «Volk» konnte nur lauten: «Unverschämt! Frechheit! Zumutung!»

Sofort gab der Chefredaktor die Devise für seine Zeitung einen Tag nach der «Bombe» in einem Kommentar heraus: «BLICK wird alle politischen Schritte unterstützen, die darauf abzielen, diese Erhöhung rückgängig zu machen.»

Wer wissen will, was unter «politischen» Schritten im konkreten Fall zu verstehen ist, erinnere sich an die Kampagne derselben Zeitung gegen die Verkehrsabgaben. Da wurden etwa die rechtswidrigen Lastwagenblockaden unterstützt und Ge-

schichten, in denen Zöllner Vignettensünder wie Schwerverbrecher behandeln, frei erfunden. In diesem Zusammenhang wurde Otto Stich vom BLICK-Chef mit Charles Bronson, der in seinen Filmen als kaltblütiger Killer auftritt, verglichen.

Nach der «Bombe» las man nun in diesen Tagen im BLICK die Stimmen aus dem «Volk». Sie sind, wie nicht anders zu erwarten, ausschliesslich negativ. Doch bei solcher Manipulation gerät selbst BLICK etwas in Schwierigkeiten und publiziert schon mal eine fingierte bez. gefälschte Leserstimme: die Frau M., Sekretärin aus Thun, die von Anmassung und der Notwendigkeit, den Bundesrat einem Preisüberwacher zu unterstellen, spricht, ist niemand anders als die Sekretärin des BLICK Büros in Bern.

Der Chefredaktor hat aber noch ganz andere Ideen auf Lager. Wie könnte man Stich, der sich deutlich für den Beitritt zur UNO ausspricht, für «seinen» Coup besser bestrafen, als wenn man ihn im voraus für das Scheitern der UNO-Vorlage verantwortlich macht?

Als in einer Samstagsausgabe der NZZ deren Wirtschaftsredaktor die Massnahmen des Bundesrates mit oberflächlichen Argumenten — der Professor irrte sich beispielsweise in der Darlegung der Dynamik der Bundeseinnahmen um, nach seiner Methode hochgerechnet, nicht weniger als 40 Milliarden Franken — ebenfalls Stich ankreidet, avancierte er in der folgenden Montagsausgabe des

Blicks flugs zum «Wirtschaftsexperten», der Stichts Finanzpolitik «zerfetzt».

Wenn Bundesrat Stich nun in der Öffentlichkeit auftritt, etwa an der MUBA in Basel, und ihn ein paar Polizisten schützen müssen wegen der in der angeheizten Stimmung erfolgten Morddrohungen gegen ihn und seine Familie, dann wird der Finanzminister im BLICK als Politiker beschrieben, den die Polizei gewissermassen vor dem eigenen Volk schützen muss.

Nach der UNO-Abstimmung schliesslich erscheint ein Kommentar der grössten Tageszeitung nur gerade ein Name eines amtierenden Mitgliedes der Landesregierung, dem offensichtlich das Debakel zuzuschreiben ist: Otto Stich.

In den Ringier-Chefetagen wird der BLICK wohl mit einem Zielfernrohrkarabiner verwechselt, hinter dessen Fadenkreuz immer derselbe Kopf auftaucht. Weshalb?

Wahrscheinlich kann BLICK Otto Stich noch immer nicht verzeihen, dass er in einer — anderen — «Nacht- und Nebelaktion» in den Bundesrat gewählt worden ist und dort eine konsequent «BLICK-lose Politik betreibt.